

Dornbirn, 13.11.2011

Sehr geehrter Herr Bischof Manfred Scheuer,

Mein Gewissen drängt mich, Ihnen noch einmal zu schreiben.

Heute Nachmittag habe ich am Fernsehen den Seligsprechungs-Gottesdienst von Carl Lampert mitgefeiert. Er hat mir gut gefallen. Eine gewisse Zurückhaltung in Bezug auf unnötigen Prunk war festzustellen. Von Ihrer Predigt habe ich nicht alles mitbekommen und bitte Sie daher, mir den Text zukommen zu lassen.

Beim ganzen Gottesdienst klang durch, dass Provikar Lampert für unsere heutigen Haltungen in einer neuen Situation Vorbild sein könnte und sollte.

Ich wehre mich natürlich gegen jeden Vergleich zwischen dem Naziregime und der katholischen Kirche. Aber Unrecht ist Unrecht, schlimm, wenn es von staatlicher Seite geschieht, aber noch schlimmer, wenn es von kirchlicher Seite geschieht. Gegen Unrecht und Unfreiheit zu kämpfen, ist Christenpflicht in Gesellschaft und Kirche.

Sie kennen seit Jahren das Ehepaar Heizer. Finden Sie es gerecht, dass sie aus der Gemeinschaft der kath. Kirche ausgeschlossen werden sollen? Die Römer kennen dieses Ehepaar nicht persönlich, auch wenn sie noch so gut darüber informiert werden. Deshalb, so mein Gedanke, liegt in erster Linie bei Ihnen die Verantwortung, sie (und die Kirche Tirols) vor großem Schaden zu bewahren.

Nach dem Konzil bestand der Plan, den Codex ganz zu vereinfachen und auf das Wesentlichste zu beschränken. Daraus ist nichts geworden. Im kirchlichen Rechtsbuch von 1983 wurde, so sehe ich und viele andere das, ein Unrechtssystem, das vorher schon bestand, fortgeschrieben. Die fehlende Gewaltentrennung öffnet einfach jeder Willkür die Möglichkeit. In so einem System ist weder das Recht des Einzelnen noch das Recht von Gruppen abgesichert. In Strafprozessen Verwickelte stellen immer wieder fest, dass in unserer Kirche die Rechtsstandards nicht heutig sind.

Was für mich noch viel gravierender ist: In römischen Strafprozessen wird nur nach dem Kirchenrecht und nicht nach dem Evangelium gefragt. Das heilige Buch unseres Glaubens ist nicht der Codex, sondern die Bibel.

In der katholischen Kirche sind wir vom strafenden Gott zum nicht-strafenden Gott gelangt. Der nächste, nach meiner Ansicht logische Schritt wäre, von der strafenden Kirche zur nicht-strafenden Kirche zu kommen.

In der Umbruchsituation, in der die Menschheit und mit ihr auch unsere Kirche steht, wäre ein breiter und vertiefter Dialog äußerst wichtig. Das Kirchenvolk in Österreich hat das schon oft versucht, besonders kreativ 1995 beim Kirchenvolksbegehren und heuer beim Aufruf zum Ungehorsam. Ein Katholikentag oder eine österreichweites Gespräch mit Kirchenvolk, Priestern und Theologen wurde vorgeschlagen. Doch die jüngste Bischofskonferenz hat vor kurzem wieder die Türe zum breit angelegten Gespräch zugeschlagen. Wie können Ihre Bischöfe das verantworten? Dialogverweigerung bis niemand mehr ein Interesse an einem Dialog mit den Bischöfen haben wird?

Viele Punkte im Verhältnis von Kirchenrecht und Evangelium bedürfen der Differenzierung, der Untersuchung und des Gespräches zwischen allen Betroffenen.

Doch, so meine Meinung, es gibt eine Reihe von Punkten, wo die Frage wirklich einfach so gestellt werden kann: Geist Jesu Christi oder Kirchenrecht? Auf welcher Seite stehen wir?

Ich sende Ihnen herzliche Grüße und bete für Sie, dass Sie in der Angelegenheit Gebetskreis Absam Ihrem Gewissen folgen, auch wenn das Nachteile für Sie bedeuten könnte.

Und ein Zweites: Ich bitte Sie als Bischof, sich dafür einzusetzen, dass alle Christen frei ihrem Gewissen folgen dürfen.

Helmut Rohner